

# Gemeinsam für eine Zukunft ohne Kinderarbeit

Schafft ein, zwei, viele Projekte auf der Welt!

Zwar hat die Pandemie ihre Spuren auch in der Durchführung der gewerkschaftlichen Projekte zur Einrichtung kinderarbeitsfreier Zonen hinterlassen, aber in den meisten Projektgebieten blieben die Gewerkschaftskolleg\_innen während der Schulschließungen keineswegs untätig.

Das zeigt die Bestandsaufnahme des Kollegen Sam Grumiau von der Bildungsinternationale in Brüssel, der für die Fair Childhood-Stiftung der GEW im kontinuierlichen Kontakt zu allen geförderten Projekten steht.

## Wo fördert Fair Childhood (FC) Projekte gegen Kinderarbeit?

In der Regel gibt FC eine über zwei bis drei Jahre gestaffelte Anschubfinanzierung für neu entstehende Projekte in Regionen, die die lokalen Gewerkschaften auswählen. In einigen Fällen sind diese Projekte so erfolgreich, dass sie in weiteren Regionen des Landes Nachahmung finden.

In Albanien gibt es seit Ende 2019 ein solches Folgeprojekt, das an zwei Schulen im Distrikt Korca schon im Juni 2021

erste Erfolge vermelden kann. 32 von 61 Schüler\_innen sind bereits aus der Kinderarbeit in die Schule zurückgekehrt, von den 104 registrierten Dropout-Gefährdeten besuchen 84 die Schule wieder regelmäßig. 90 Lehrkräfte, Lernende, Eltern und Großeltern sind sehr aktiv an den Projektaktivitäten beteiligt und haben auch die Aufmerksamkeit der Medien und der Bildungsverantwortlichen in der Politik geweckt.

Nicaragua ist ein weiteres Beispiel, wo die von 2015 bis 2018 erfolgreich durchgeführten Pro-



Fotos: fair childhood

Demo gegen Kinderarbeit von Betroffenen am 12. Juni in Bambilor (Senegal)

jekte „Raus aus Kinderarbeit, in die Schule“ nach den politischen Unruhen von 2018/19 wieder aufgegriffen und fortgeführt werden, mitten in der Pandemie mit einem Dropout von 40 Prozent. Lehrer\_innen, Lernende und Eltern stellten gemeinsam Schutzmasken und Desinfektionsgel für ihre Schulen her.

### **Vielversprechende neue Projekte in Indien und Afrika**

Der Start des Projekts in zwei Kommunen des Haryana State nahe Dehli verzögerte sich wegen der mehr als 18 Monate dauernden Schulschließungen. Die lokale Gewerkschaft informierte politisch Verantwortliche der Region, schulte die Lehrkräfte, startete eine Untersuchung über die Zahl nicht eingeschulter Kinder und informierte mehr als 300 Eltern, Kinder und Schulleitungsmitglieder über Kinderarbeit und über die von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen, um Kinder einfacher in die Schulen zu bringen.

In Westafrika unterstützt FC weiterhin Projekte in Mali und Burkina Faso und zwei neue in Togo und im Senegal. Am 12. Juni erregte ein großer Demonstrationzug gegen Kinderarbeit in Bambilor öffentliche Aufmerksamkeit und wurde in mehreren Fernsehkanälen gezeigt.

Ebenfalls in diesem Jahr begann ein Projekt im ostafrikanischen Burundi in einem Gebiet mit hoher Kinderarbeitsrate. Von den etwa 7000 schulpflichtigen Kindern dort waren nur 6000 in der Schule angemeldet. Die anderen arbeiteten auf Reisfeldern, im Fischfang oder in Ziegeleien.

Die Gewerkschaft STEB entwickelte eigene Fortbildungsmaterialien zu Kinderarbeit und führte Schulungen für Multiplikator\_innen und Lehrkräfte durch, die von drei Radiosendern verbreitet wurden. Jetzt zum Schuljahresbeginn waren 205 ehemalige Kinderarbeiter\_innen in den Schulen angemeldet.



**Pädagog\_innen zeigen sich solidarisch mit demonstrierenden Kindern**

Die Einrichtung von Schulclubs gegen Kinderarbeit und Straßentheater versprechen, diesen Trend zu verstärken.

In Uganda werden die seit 2015 erfolgreichen Projekte der UNATU in zwei kinderarbeitsfreien Gebieten fortgeführt, obwohl die Schulen seit März 2020 geschlossen sind und die Auswirkungen von COVID-19-Maßnahmen sich besonders drastisch zeigten in Gewalt, Drogenmissbrauch, Frühverheiratung und Schwangerschaft. Mit Radio-Talkshows auf lokalen Sendern, Community Drives (mit Lautsprecherwagen) und in der Zusammenarbeit mit Gesundheitszentren konnte die Gewerkschaft die öffentliche Aufmerksamkeit auf Bildung und psychosoziale Vorsorge für die Jugendlichen lenken. Diesbezügliche Trainings für Lehrkräfte halfen vielen, die Lernenden bei all den Problemen besser zu begleiten.

Im Dowa-Distrikt/Malawi richteten die Gewerkschaften TUM und PSEUM 2019/20 eine kinderarbeitsfreie Zone ein, die 10 Primarschulen umfasst. Bis zur Schulschließung wegen COVID konnten 285 Kinder aus Kinderarbeit in die Schulen geholt werden. In allen 10 Schulen wurden körperliche Bestrafungen abgeschafft und kinderfreundliche Pädagogik

eingeführt sowie Kinderrechte in den Unterrichtsplan aufgenommen. Von März bis Oktober 2020 nahmen Kinderarbeit und Frühverheiratung wieder zu. Die Gegenmaßnahmen der Gewerkschaften waren auch hier Radiosendungen und Community Drives im Rahmen einer groß angelegten „Back to School“-Kampagne. In den kommenden zwei Jahren soll das Projekt ausgeweitet werden und weitere 15 Schulen umfassen.

ZIMTA und PTUZ in Simbabwe führen das erste Projekt in Chipinge/Manicaland selbständig weiter und starten gerade ein neues in Muzarabani/Mashonaland, wo Kinderarbeit beim Goldwaschen, in Landwirtschaft, Hausdiensten, Straßenverkauf und Grenzverkehr verbreitet ist und wo es mit den wenigsten Schulabschlüssen in Simbabwe gibt. Mit ähnlichen Mitteln wie in Uganda und Malawi versuchten die Gewerkschaften auch hier die Zeit der Schulschließungen zu überbrücken und Kontakt zu Eltern und Kindern zu halten.

Es sind die Spenden von GEW-Mitgliedern an die Fair Childhood Stiftung, die den Gewerkschaften vor Ort Projekte gegen Kinderarbeit ermöglichen.

BRUNI RÖMER  
Fair childhood